



Hand in Hand: Wichter Kinder haben zurzeit einen gefährlichen Weg von der provisorischen Bushaltestelle am Ortseingang nach Hause - so wie Elena, Eugen, Jenny und Jasmin, die allerdings von ihren Müttern begleitet werden.

Fotos: Müller-Neumann

# Durchfahrt verboten

Baustelle in Wichte macht den Weg zur Bushaltestelle für Kinder zum Hindernislauf

**WICHTE.** Baustelle und Kinder, das ist eine riskante Kombination. So wie seit Monaten in Wichte, wo nach vielen Jahren des Wartens endlich die Ortsdurchfahrt gebaut wird. Die Bushaltestelle liegt am Ortsrand. Der Weg dorthin

und zurück birgt Gefahren - weniger wegen der Baufahrzeuge, sondern wegen Auswärtiger, die sich auf Schleichwegen durchmogeln.

Die jüngeren Kinder, die mit dem Bus nach Neumorschen in den Kindergarten

oder in die Georg-August-Zinn-Grundschule nach Altmorschen fahren, werden in der Regel von Erwachsenen an die Bushaltestelle gebracht und mittags abgeholt - vorausgesetzt die Berufstätigkeit der Eltern steht dem nicht entgegen.

Gefahrenstellen sind zurzeit die Straße in Höhe des Dorfplatzes - dort allerdings müssen die Kinder nicht entlang laufen - und die Einmündung der Straße Am Löwersberg. Die endet momentan direkt in die Baustelle. Folglich bringen die Eltern die Kinder über einen Waldweg an den Bus.

Die Bauarbeiter seien sehr rücksichtsvoll, achteten auf Kinder, wenn sie sich in der Nähe der Baumaschinen befin-

den oder auf der Straße laufen, die die Lastwagen befahren müssen.

Doch Kinder seien eben Kinder und unberechenbar, sagte eine Mutter. Sie selbst hatte den Schwenkradius eines Baggers einmal falsch eingeschätzt und wäre im Winter beinahe in die Wichte gefallen, als sie schnell ausweichen musste.

Das größere Übel sieht die in Wichte wohnende Vorsitzende des Schulelternbeirats, Katja Groß, in den Ortsfremden. Diese müssten Wichte großräumig umfahren, schleichen sich aber trotzdem durch. „Zunehmend werden es mehr“, sagen Mütter und appellieren daran, das Durchfahrtsverbot einzuhalten. Polizeikontrollen habe es anfangs gegeben. Inzwischen sieht sich die Polizei aus personellen Gründen nicht in der Lage, täglich zu kontrollieren. Wenn die Beamten Streife fahren, werde aber auch auf den Verkehr in Wichte geachtet, sagte Gerhard Baier, Leiter der Melsunger Polizeistation. (bmn)



Baustelle Ortsdurchfahrt: Stück für Stück geht es durch Wichte. Dort wird in der Straße der Kastenkanal für den Bach verlegt, außerdem Wasser- und Kanalleitungen.

# Wer zahlt die Zeche

## Streit um die Sanierung der Landesstraße

Von GERALD SCHMIDTKUNZ

■ **Wichte.** „Wenn ihr nicht unterschreibt, werden wir an eurer Gemeinde ein Exempel statuieren.“ Dieser erpresserische Satz sei beim Amt für Straßen- und Verkehrswesen Kassel (ASV) gefallen, behauptete Morschens Bürgermeister Herbert Wohlgemuth am Freitag auf einer Pressekonferenz zur geplanten Erneuerung der L3225 im Ortsteil Wichte.

### Nicht zu schultern

Seit den frühen 80er-Jahren kämpft die Gemeinde Morschens um die Sanierung der Wichter Ortsdurchfahrt. Nach dem Maifest 2007 sollte der erste Spatenstich sein (wir berichteten). Doch Ende Januar

schlug im Rathaus eine Forderung ein wie eine Bombe: Unterschrieben werden soll eine Verwaltungsvereinbarung zwischen dem ASV und der Gemeinde, die die Sanierung der Landesstraße und die Verteilung der dabei anfallenden Kosten regelt – insbesondere bezüglich der Sanierung der Wichtebach-Verrohrung. Seit 1936 fließt der Bach unter der Landesstraße hindurch. Die Rohre sind inzwischen kaputt und bevor die Straße saniert werden kann, müssen sie erneuert werden. Zusätzlicher Kostenpunkt: Rund 500.000 Euro, von denen das Land als Straßeneigentümer maximal drei Viertel übernimmt. An der Gemeinde blieben also 125.000 Euro hängen, rechnete Bürgermeister Herbert Wohlgemuth am

Freitag der Öffentlichkeit vor. „Das Geld kann und werde ich nicht bezahlen. Das wären Beträge, die wir auch verteilt auf fünf oder zehn Jahre nicht schultern können.“ Er wolle vom ASV erst einmal eine Rechtsgrundlage nachgewiesen bekommen, die belegt, warum die Gemeinde zur Zahlung verpflichtet sei. An genau dieser Stelle verhärten sich die Fronten. Wulf Heise, stellvertretender ASV-Amtsleiter, kann den Nachweis nicht unter Bezug auf einen Präzedenzfall belegen. Er verweist statt dessen auf den „Bund-Länder-Ausschuss Straßenrecht“ und das „Hessische Wassergesetz“. Dort sei die Kostenverteilung gemäß „Ortsdurchfahrtsrichtlinie“ geklärt. Das habe nicht das Geringste mit Erpressung zu

tun. „Diesen Vorwurf weise ich mit Entschiedenheit zurück“, verwies Heise dem Rathauschef in die Schranken. Nun fürchtet Wohlgemuth, dass seine Gemeinde zum hessenweiten Präzedenzfall werden soll, wenn es darum geht, die Bürger für Landesstraßenbauten zur Kasse zu bitten. Ans Sittenwidrige grenze besagte Verwaltungsvereinbarung, die so kurz vor dem Spatenstich das Fass – pardon: den Kanal – zum Überlaufen brachte. Kopfschütteln herrschte auch bei den Landtagsvertretern von SPD, FDP und CDU, die zum Ortstermin erschienen waren. Ex-Verkehrsminister Dieter Posch (FDP) gab sich „von der Problematik völlig überrascht“. Für 2007 sei das Geld für den Straßenbau zur



„Guter Wille“ fürs Pressefoto: Trotz wahrscheinlich unüberbrückbarer Meinungsverschiedenheiten nahmen Politiker, Planer und Bürger vorigen Freitag gemeinsam Maß an der Stelle, an der die Wichte unter der Landesstraße 3225 verschwindet – und einen riesigen finanziellen Graben aufreißt. Foto: Schmidtkunz

Die Sanierung der Wichter Ortsdurchfahrt ist seit Jahren ein politischer **Rohrkrepierer**, die Zahl der Sanierungsversprechen Legion. Und jetzt setzen die Volksvertreter aus Wiesbaden dem ganzen Zau-

Ich bitte Sie, meine Herren! Sie haben nicht gewusst, dass unter der L3225 der Wichtebach seit mindestens 27 (!) Jahren in völlig kaputten Rohren dahindümpelt?

Spätestens seit der Bürgerversammlung vom 3. Dezember 1980 wusste jeder, dass „die Wichtebachverrohrung den Ausbau der Ortsdurchfahrt erheblich verteuern wird“. Denn so schrieb es das Hessische Straßenbauamt Kassel dem Gemeindevorstand ins Stammbuch –

und noch heute kämpft der Bürgermeister (längst ein Neuer) seinen aussichtslosen Kampf ums Geld.

Nun war der Vorwurf der Erpressung sicherlich sehr hoch gegriffen. Dass aber ein Präzedenzfall geschaffen werden soll, steht in der Tat zu befürchten. Das ASV will eine Beispiel gebende Rechtsicherheit schaffen – und hat dabei den Goliath in Wiesbaden geweckt. So laut stoßen die Landesvertreter aller Parteien ins gleiche Horn, als hätten sich die Verkehrs-

planer der Amtsanmaßung schuldig gemacht. Es sind nun CDU, SPD und FDP, die ihre Landtagskompetenz in die Waagschale werfen wollen.

Hoffentlich müssen die Bürger dabei nicht schon wieder die Verschleppung längst überfälliger Straßenbauten erleben! Sonst wird die abgängige Wichtebachverrohrung eines nahen Tages die Fundamente der Häuser ebenso unterspülen wie das Vertrauen in die Politik.

**ZWISCHENRUF**  
VON GERALD SCHMIDTKUNZ

ber noch einen oben drauf: Wieso haben wir das nicht gewusst?